

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 19

Artikel: Neuer Tag
Autor: Roelli, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das ist dann die Zeit heimzukehren, nicht früher, nicht später. Aber viele Menschen brauchen, um dies zu erfahren, ihr ganzes Leben. Dein Vater hat auch daran sein halbes vertan. Und es war ihm nicht leid. Zum rechten Wanderer gehören die Fernen, wie die Sterne zum Himmel gehören. Aber noch mehr gehört auch die endliche Heimkehr dazu. Erst sie gibt die letzte Reise, und ohne Fernfahrt wird er sie nimmer erreichen. Viele aber kehren nimmer heim, sie bleiben ihr Leben lang unterwegs und finden keine Ruhe mehr. Das sind die Armen und Gott mög dich behüten, keine Heimat mehr wiederzufinden. Die sind entwurzelt und schwimmen auf dem Strom der Zeit hinab ins Meer, aus dem es keine Wiederkehr mehr gibt. Und der Strom ist trübe.

Die Heimat aber ist dir nun wie verwandelt. Nun siehst du plötzlich den Stein, über den du früher geeilt bist, die Pflanze und das Tier. Nun wird dir ein Lämpel im Feld eine Welt und das Moos im Wald und ein Wiesenstück! Das ist die Zeit, wo du das große Wort begreifen lernst: „Betrachtet die Lilien des Feldes! Wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht! Und doch sage ich euch: Selbst Salomon in all seiner Pracht war nicht so gekleidet wie eine von ihnen!“

Dir bleibt plötzlich an der steilen Felswand, die du früher überklettert hast, der Stein in der Hand und du lernst alles das kennen, was du früher doch nur von deinem sportlichen Blickwinkel aus gesehen hast. Denn ein wenig wären dir doch die Berge nur Klettergeräte oder Abfahrtspisten! Du siehst nun die Lage der Schich-

ten, die Führung der Steige, du begreifst den Wuchsgang der Wälder, du verstehst dich auf die Winde und die Strahlen der Sonne.

Und darüber hinaus vermagst du vielleicht den Kreis schließen, indem der Kosmos dir zu Häupten wieder erscheint im Atom und Elektron im Kleinsten. Und wirst angeführt von den zum Teil enträtselten Geheimnissen der kosmischen Strahlen, die es wohl machen, daß der Eisenhut bei Vollmond giftig, sonst aber harmlos ist. Das alles ist berauschend schön, gewaltig mächtig und du wirst selbst bewegt von dieser ungeheuren Bewegung und Segnung, die dich umfängt.

Da ist es nicht mehr not, die steilste Wand zu bezwingen, den gepriesensten Ort zu erreichen. Da wirst du ein stiller Wanderer auf sanfteren Wagen, aber die Tiefe der Welt erfüllt deine Brust mit jenem Glück, das du sonst vergebens suchst. Kind, das sind ungezählte Dinge, die du da erfahren kannst, es reicht der Rest des Lebens nicht aus. Beginn früh damit und tu's nicht allein!

Jetzt halten wir dich, deine Eltern, noch an der Hand und führen dich hinein. Bald aber wirst du selbständig deinen Weg gehen. Da ist dir vielleicht diese Welt tot und erstorben, denn du hast dich gewöhnt, mit des Gefährten Augen sie zu sehen. Ein treuer Mensch neben dir, das ist des Wanderglücks Krone! Für ihn siehst du und sprichst und wirkst. Vergiß das nicht, Kind, es ist das Wichtigste. Die Natur macht den Einsamen noch einsamer, wenn du mit ihr allein bist. Aber sie wird zur Schwester, wenn du sie zu zweien erwanderst.

Dr. B.

Neuer Tag

Hans Roelli

Wer gibt das frohe Zeichen
im mählichen Erbleichen
der schwarzen dunkeln Nacht?
Ist es ein früher Knecht,
der sich ein Lied erdacht,
vielleicht ein später Zecher,
der über seinem Becher
die halbe Nacht versass?
Ist es der Ruf des Baumes,

der seinen Traum vergass,
das Spielen und Verspielen
der Winde in dem Korn ...
Es ist das Jubilieren
der Kleinen, Bunten, Vielen,
Geschnäbel, Grüssen, Zieren,
Trompete, Flöte, Horn
der Vögel in dem Hag.
Willkommen, neuer Tag!